

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Berufsorientierung für Schüler und Eltern

- **Ausbildungsbotschafter informieren über die duale Ausbildung**

Bildungsaufbruch Baden-Württemberg

- **Petition**

Erfahrungen aus der Integration digitaler Medien

- **Aus dem Gemeinschaftsschulalltag**

Fachtag zur Gemeinschaftsschule

- **Bericht der Tagung vom 11.11.2017**

Professionelle Weiterentwicklung von Lehrkräften

- **Internationale Anregungen zur Optimierung (Teil I)**

Bundeselternrat – Herbstplenartagung 2017

- **Bericht und Resolution**

Elternjahrbuch 2017/2018

- **Rezension und Tipps für Eltern**

Inhaltsverzeichnis

Berufsorientierung für Schüler und Eltern Ausbildungsbotschafter informieren über die duale Ausbildung	3
Petition Bildungsaufbruch Baden-Württemberg	5
Zumeldung des Landeselternbeirats Baden-Württemberg zur Petition Bildungsaufbruch	6
Erfahrungen aus der Integration digitaler Medien in den Gemeinschaftsschulalltag	7
Medien: Macht – Gewalt – Kultur? Bericht Jahrestagung der ajs	10
Fachtag zur Gemeinschaftsschule Bericht der Tagung vom 11.11.2017	11
Eltern fragen – Michael Rux antwortet Was tun mit den alten Elternakten?	13
Landesmusikschulbeirat Baden-Württemberg Positionierung zur Ganztagschule	14
Bundeselternrat Verabschiedungen und Glückwünsche	14
Die professionelle Weiterentwicklung von Lehrkräften Internationale Anregungen zur Optimierung in Baden-Württemberg (Teil I)	15
Bundeselternrat – Herbstplenartagung 2017 Tagesordnung	19
Bundeselternrat – Resolution Welche Rolle spielt die Bildung beim Weg der Migranten in die Gesellschaft?	20
Bundeselternrat fordert: Schulen nicht mit Migrationsfragen allein lassen . . .	22
Rezension	23
Cartoon zum Schluss	24

Liebe Leserinnen und Leser!

Was ist Bildung?

Eine akademische Frage, deren Beantwortung wir den Bildungswissenschaften überlassen können? Keineswegs! Diese Frage geht an den innersten Kern unserer Kultur und unseres Selbstverständnisses als Gesellschaft. Ich spreche natürlich vom klassischen Bildungsbegriff, der weit über Schulbildung und Ausbildung hinausgeht. Wir arbeiten ständig an uns selbst, um unsere eigene Bildung als kritische und selbstkritische Individuen, die in unserer Kultur beheimatet sind und an ihr teilhaben, zu vervollkommen. Auch unseren Kindern wollen wir eine umfassende Bildung zuteilwerden lassen. Sie sollen zur Teilhabe an unserer Kultur und zur persönlichen Weiterentwicklung befähigt werden. Und sie sollen in unserer Kultur eine Heimat finden, die sie nicht zuletzt gegen die vielen Irrlichter unserer Zeit immunisiert.



Dr. Carsten T. Rees,
Vorsitzender des
18. Landeselternbeirats

Die Frage nach unserem Bildungsverständnis ist eben keine Frage für beschauliche Gespräche in den Wohnzimmern des sogenannten Bildungsbürgertums. Diese Frage geht ALLE Mitglieder unserer Gesellschaft an.

Daher wage ich die These: Die Frage nach der Bildung im Kontext unserer Kultur ist für unsere Gesellschaft eine existenzielle Frage, der sich diese Gesellschaft in einem breiten und umfassenden Diskurs stellen muss. **Und das gilt umso mehr, als wir gerade eine ganz neue Art von Bildungsmisere erleben, die bedrohliche Züge annimmt – und nicht nur für die Bildungstradition.**

Die Vielzahl der wegen dieser Misere besorgten, enttäuschten, verärgerten, resignierten, zornigen Rückmeldungen von Eltern haben uns dazu veranlasst, zusammen mit Partnern neue Wege zu beschreiten: In diesem Heft finden Sie die Petition „Bildungsaufbruch Baden-Württemberg“, die sich zunächst an die Eltern von Kindern aller Schulen in Baden-Württemberg richtet, zusammen mit einer Zumeldung. Dabei war die Vielfalt der Elternschaft eine gewisse Herausforderung. Manchen waren die Formulierungen zu scharf, vielen jedoch zu schwach.

Eine zentrale Anfrage zur Petition möchte ich sofort beantworten: Warum sind in der Petition so wenige konkrete Forderungen enthalten – außer der durchaus steilen Forderung nach einer Enquete-Kommission? Nun, wir wollen mit dieser Petition zunächst die Information, Vernetzung und Mobilisierung der Elternschaft erreichen. Wir bitten SIE – Eltern, Elternverbände und Elternvereine – über eine Petitionswebsite, deren Link wir in den nächsten zwei Wochen auf der Webseite www.leb-bw.de veröffentlichen werden, mit uns in Kontakt zu treten und uns IHRE Wünsche für konkrete Forderungen zuzuschicken. Natürlich kennen wir viele dieser Forderungen und haben einen groben Rahmen, aber beim Füllen dieses Rahmens vertrauen wir auf SIE und IHRE Rückmeldungen. Uns ist natürlich auch klar, dass das aller brennendste Problem im Land die Unterrichtsversorgung ist, mit allem, was dazu gehört: Unterrichtsausfall, fachfremd vertretener Unterricht, Filme ansehen statt Mathe, keine Schlussnote in einem wichtigen Fach, weil zu viel Unterricht ausgefallen ist, und, und, und ...

Der Austausch mit den Eltern im Land ist ein erster Schritt. Es werden und müssen weitere folgen. Da stehen die Lehrerverbände ganz oben an. Denn ganz klar: Bildungstradition ohne die Lehrer/-innen geht nicht – neben den Eltern sind sie wichtige Garanten. Und jeder Schritt, der ein vertrauensvolles Miteinander von Lehrer/-innen und Eltern für die Bildung unserer Kinder fördert, ist ein Dienst an unserer Gesellschaft. Aber wir werden weitergehen und in dieser Frage die Vernetzung und den Austausch mit den Akteuren der Zivilgesellschaft weiter vorantreiben – und noch weitere Schritte müssen folgen ...

Mit freundlichen Grüßen

Carsten T. Rees

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsteam: Joachim Dufner (jd), Stephan Ertle (se), Carmen Haaf (ch), – Koordinator: Joachim Dufner, Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator.

Fachtag zur Gemeinschaftsschule

Bericht der Tagung vom 11.11.2017

Am 11.11.2017 fand ein Fachtag zur GMS an der Altenburgschule Stuttgart statt, veranstaltet von der GEW und der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Der Fachtag war sehr gut besucht. Eltern, Lehrer, Schüler, Vertreter/-innen aus der Politik, Wissenschaft und Gewerkschaft beschäftigten sich mit den Chancen, Herausforderungen, positiven Auswirkungen und diskutierten darüber, wie Gemeinschaftsschule gelingen kann.

Ein Schüler und eine Schülerin aus der Döf-finger Gemeinschaftsschule zeigten auf, wie gut sie in der Gemeinschaftsschule unterstützt werden, wie „befreiend“ das Coaching sein und dabei Lösungsansätze bieten kann.

Frau Höhmann, Professorin an der PH Lud-wigsburg, lobte die Innovationen, die durch die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg in das Schulsystem kamen. **Antje Kopp, Lehrerin der Gemein-schaftsschule Döf-fingen**, berichtete, wie außergewöhnlich motiviert, selbstständig und diszipliniert die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen sind.

Die Schüler der Altenburgschule Stuttgart stellten dar, wie sie das Lernen auf verschiedenen Niveaustufen ohne Notendruck weiterbringt und sie sich selbst gut einschätzen können.

In der Schulart Gemeinschaftsschule steht der einzelne Schüler im Mittelpunkt. Die intensive Begleitung durch den Lehrer ist ein Teil des Erfolges.

Elemente wie Coaching, Lerntagebuch (Schulplaner), koope-rative Lernformen sind zielführend.

Die verbindliche Ganztageschule in der Gemeinschaftsschu-le bietet die Möglichkeit einer ganzheitlichen Förderung.

Die Arbeitsweisen in der GMS setzen eine kollegiale Zusam-menarbeit und offene Klassenräume voraus. Enge Abspra-chen und ein durchgängiges Konzept sind notwendig.

Werner Bundschuh, Bürgermeister von Schlingen, be-richtet von der Gemeinschaftsschule als Erfolgsmodell.

Sandra Hans, Elternnetzwerk im Verein für Gemein-schaftsschulen, schickte ihren Sohn mit Gymnasialemp-fehlung bewusst in die Gemeinschaftsschule, weil sie wollte, dass er zusammen mit anderen lernt. Sie ist überzeugt vom pädagogischen Konzept der GMS.

Andreas Stoch, Vorsitzender der SPD Landtagsfraktion, spricht die Entwicklung GMS im Kollegium und die Freiräume, die dazu notwendig sind, an. Dabei spielt die Ressourcen-frage eine wichtige Rolle. „Fehlende Ressourcen sind nicht die einzige Problemlösung, manche Dinge sind jedoch ohne entsprechende Ressourcenlösungen nicht in hoher Qualität machbar.“

Herr Bundschuh bringt es auf den Punkt: „Wer die GMS als Problem bezeichnet, ist Teil des Problems.“

Kathrin Grix, Vorsitzende des Gesamtelternbeirats Stutt-gart, führte zu der Frage „wann Eltern Gemeinschaftsschule akzeptieren“ an, wie wichtig eine funktionierende Ganztages-

schule ist, eine gute Zusammenarbeit mit dem Träger, die Rhythmisierung wie auch die Umsetzung der Lernzeiten.

Grußwort zum Fachtag GMS am 11.11.2017



Katrin Steinhilb-Joos

Liebe Frau Moritz, liebe Frau Esken (Bundes-tagsabgeordnete), lieber Herr Fulst-Blei (Vorsit-zender der SPD-Landtagsfraktion), liebe Frau Stadträtin Marita Gröger, liebe Frau Nuber-Schöllhammer (Gemeinderat Bündnis 90/Die Grünen), liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen an der Altenburgschule – schön, dass Sie heute bei uns sind.

Zwei Schüler aus unserer ersten GMS-Klasse, Kevin und Laurin – nun im 4. GMS-Jahr in Klas-se 8 angekommen – und Jonas (ein Schüler aus Klasse 7) möchten ein paar Grußworte an Sie richten:

Alle drei Schüler berichteten von sich aus eindrucklich davon, wie gut es ihnen an der GMS geht.

Laurin: Verbesserung der Leistungen dadurch, dass es keine Noten gibt, ohne Druck durch Sitzenbleiben, motivie-rendes System, er konnte sich nach und nach steigern, er fühle sich sehr wohl an der Altenburgschule.

Kevin: Er fühlt sich gesehen, niemand wird ausgegrenzt.

Jonas: Er findet es passend, auf drei Niveaustufen arbeiten zu können. So könne er sich weiterentwickeln oder noch auf-arbeiten.

Alle drei Schüler haben sich in den drei bzw. vier GMS-Jahren toll entwickelt. Sie schätzen die gelebte Gemeinschaft und schätzen den Fokus der GMS auf

- Integration statt Selektion
- Stärkenorientierung statt Benennen von Defiziten
- Toleranz anstatt Ausgrenzung
- individuelle Förderung anstatt einheitliche Vorgehenswei-sen für alle
- Zeit geben anstelle von Druck
- stabile Bezugsgruppe anstatt sitzenbleiben
- kümmern statt durchpoweren
- Selbstbestimmung anstatt Fremdbestimmung
- Heterogenität anstatt Homogenität
- Stärkung des Selbstwertes anstatt Nährboden für Versa-gensängste
- bestmöglicher Abschluss anstatt festgelegtem Abschluss
- Selbsteinschätzung anstatt Fremdbestimmung

Alles hehre Ziele, die in der GMS angelegt sind – darüber sind wir uns sicher einig.

Wie sieht die Realität aus? Wie könnten die Grundvorausset-zungen aussehen, damit die Idee einer zeitgemäßen, kind-, jugend- und bildungsgerechten Schule umgesetzt werden kann:

- Mehr Personal, mehr Regelschullehrer und Sonderpäda-gogen, Krankheitsstellvertreterreserve, kleinere Klassen (max. 20 in inklusiven Klassen)

- Weitgehende Doppelbesetzung in inklusiven Settings (mit sonderpädagogischem Schwerpunkt im Bereich Lernen, geistige Entwicklung, sozial-emotionale Entwicklung)
- größere Klassenzimmer
- Fachräume/räumliche Ausstattung
- Differenzierungsräume
- medientechnische Ausstattung, W-Lan im Schulhaus
- zugewiesene Coachingstunden
- Besprechungsstunden für alle neuen Teams
- Differenzierungsstunden
- praktische Fächer für SuS, die weitgehend auf dem G-Niveau arbeiten
- Ethik ab Klasse 1 (Stunden, die parallel zu Religion gelegt werden, wären mit einem Ethikangebot nicht mehr nötig und könnten als Coachingstunden oder Differenzierungsstunden genutzt werden)
- angepasste Besoldung der GMS-Kräfte
- Berücksichtigung von Brennpunktschulen bei der Zuweisung von Stunden
- Berücksichtigung des Migrationsanteils und nicht des Ausländeranteils bei der Stundenzuweisung innerhalb der amtlichen Schulstatistik.

Und ganz, ganz wichtig – die Sekundarstufe II

Wir haben nun über 300 GMS – in der Landeshauptstadt Stuttgart gibt es leider noch keine GMS mit SEK II. Nach der GMS West in Tübingen und in Konstanz wären mindestens zwei GMS mit SEK II in der Landeshauptstadt Stuttgart wünschenswert. Erst dann kann die GMS an Akzeptanz gewinnen und sich langfristig etablieren.

Eltern aus unserer GS gaben an, sie könnten sich nach Klasse 4 für ihr Kind mit Gymnasialempfehlung den Verbleib an der GMS **durchaus** vorstellen, wenn Freunde mitgehen würden! Welch ein Teufelskreis – solange es keine SEK II gibt, wird uns die gewünschte Durchmischung in der GMS fehlen. So lange wird es mühsam und kräfteraubend bleiben, aus einem wenig durchmischten Klassengefüge die gewünschten GMS-Ziele zu erreichen.

Eltern sind **an sich** neugierig und beeindruckt vom Konzept GMS.

Unseren zwei GMS-Schülern aus Klasse 8 gelang es auf der gestrigen Schulkonferenz, die bisherigen Vorstellungen einer GS-Mutter, ihr Kind nach Klasse 4 selbstverständlich aufs Gymnasium zu schicken, ins Wanken zu bringen. Kompliment an Kevin und Laurin.

Was der Mutter die Entscheidung sicherlich erleichtern könnte, wäre das Angebot einer SEK II.

Was könnte unseren Kids noch helfen?

Unbedingt eine bessere Presse, Informationen über die GMS auch in der Wirtschaft, in der Agentur für Arbeit, in der Öffentlichkeit. Noch nicht alle scheinen zu wissen, dass die GMS neben dem Hauptschulabschluss auch den Realschulabschluss anbietet oder sich GMS-SuS bereits in Klasse 8 für Studiengänge interessieren. In den Arbeitsagenturen ausliegenden Flyern zur Berufsorientierung taucht die GMS gar nicht auf.

G9 wird derzeit in der Presse diskutiert. Berufsschulen sind überfüllt. Warum taucht in keinem Presse-Artikel auf, dass G9 in der GMS angeboten wird?

Nach der jüngsten Veröffentlichung der IQB-Studie stellen sich viele die Frage, ob unsere Kinder tatsächlich leistungsschwächer geworden sind.

Im Schulleitungskreis sind wir uns einig – auf keinen Fall, sie können andere Dinge:

Sie können sich schnell auf Neues einlassen, wechseln zwischen vielen Angeboten, können Aufmerksamkeit auf sich ziehen, können herausfordernd sein und sind oftmals mediengewandter als wir Lehrer.

Die Welt außerhalb der Schule – die Gesellschaft, das Familienverhalten – hat sich verändert.

Die Schule muss sich darauf einstellen, kleinere Lerngruppen bereitstellen, mehr Differenzierung, Zeit zum Fördern und Fordern, Coachingzeit verbindlich anbieten, damit wieder mehr gelernt werden kann.

Entgegen den Prognosen werden in Stuttgart jeden Monat 500 Kinder geboren, Zugewanderte nicht eingerechnet. Lerngruppen werden größer. Wir benötigen mehr Stunden zur Differenzierung von Lerngruppen. Welche Lehrerinnen und Lehrer anderer Schularten bereiten – Inklusion eingerechnet – vier Niveaustufen vor und setzen diese um? Dies erfordert Zeit, Absprachen und Ressourcen.

Die Vorbereitung der Pädagogischen Hochschulen, der Seminare, der Unis auf die Gemeinschaftsschulen bleibt darüber hinaus eine dringliche Aufgabe. Das scheint noch nicht überall angekommen zu sein.

Ich persönlich stehe nach wie vor zu 100 Prozent hinter der Idee GMS, gemeinsames Lernen auf allen Niveaustufen, optimale Entwicklungschancen ohne Druck, stärkenorientiert, individuell, ganztätig, verbindlich (auch wenn sich die SuS dringend wünschen, das Mittagessenband ab Klasse 7 zu öffnen – nur das Mittagsband, nicht die verbindliche GT).

Den SuS bekommt es **sichtbar**, sie nicht in Schubladen einzuordnen, ihre Abschlussmöglichkeiten bis Klasse 8 offen zu halten, länger gemeinsam – genau wie in der GS – in heterogenen Lerngruppen lernen zu können.

GMS gelingt in einem gewachsenen Inklusionsteam, Mitschülerinnen und Mitschüler aus prekären Familienverhältnissen **sind aufgefangen**, starke SuS profitieren von der Doppelbesetzung in einem festen Team Inklusionslehrer/Regelschullehrer, wie wir es idealtypisch bereits seit Klasse 5 genau in dieser Klasse 8a praktizieren konnten.

Alle anderen GMS-Klassen könnten auch profitieren – wenn die Rahmenbedingungen stimmen!

Lassen Sie uns gemeinsam eintreten für die GMS – lanciert von notwendigen Rahmenbedingungen, damit unsere Schülerinnen und Schüler in der Gemeinschaftsschule eine Schule der Zukunft erleben. Eine Schule, in der die Kolleginnen und Kollegen Selbstwirksamkeit und einen persönlichen Benefit erfahren. Mit entsprechenden Rahmenbedingungen wird es uns gelingen, ohne Selbstaussbeutung der Kolleg(inn)en, die SuS zu bestmöglichen Leistungen zu motivieren.

Es war für alle Eltern ein anregender und ereignisreicher Fachtag.

*Katrin Steinhülb-Joos,
Rektorin der Altenburgschule
Gemeinschaftsschule Stuttgart
<http://altenburgschule.de/>*

Der 18. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, Mail: info@leb-bw.de

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees
Stellv. Vorsitzende: Mathias Fiola, Petra Rietzler, Friedrich-Wilhelm Behrens
Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann
Stellv. Kassenwartin: Sigrid Maichle
Schriftführer: Carmen Haaf

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Sandra Hans Mail: hans@leb-bw.de	Katrin Ballhaus Mail: ballhaus@leb-bw.de	Doreen Halm Mail: halm@leb-bw.de	Marc Scheerle Mail: scheerle@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler Mail: rietzler@leb-bw.de	Nicole Nicklis Mail: nicklis@leb-bw.de	Marie Rudisile-Knoedler Mail: rudisile-knoedler@leb-bw.de	Sabine Buchmann-Mayer Mail: buchmann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	Gabriele Hils Mail: hils@leb-bw.de	Mathias Fey Mail: fey@leb-bw.de	nicht besetzt	Norbert Hölle Mail: hoelle@leb-bw.de
Realschule	Jutta Luem-Eigenmann Mail: luem-eigenmann@leb-bw.de	Carmen Haaf Mail: haaf@leb-bw.de	Manuela Afolabi Mail: afolabi@leb-bw.de	Dieter Schmoll Mail: schmoll@leb-bw.de
Gymnasium	Dr. Carsten Thomas Rees Mail: rees@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann Mail: zimmermann@leb-bw.de	Anja Wild Mail: wild@leb-bw.de	Stephan Ertle Mail: ertle@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Friedrich-Wilhelm Behrens Mail: behrens@leb-bw.de	Adolf Albin Mail: Albin@leb-bw.de	Nancy Ohlhausen Mail: ohlhausen@leb-bw.de	nicht besetzt
Berufsschule	Heike Stöckmeyer Mail: stoeckmeyer@leb-bw.de	Michael Th. Schäfer Mail: schaefer@leb-bw.de	Dunja Recht Mail: recht@leb-bw.de	Mathias Fiola Mail: fiola@leb-bw.de
Berufliches Gymnasium	Joachim Dufner Mail: dufner@leb-bw.de	Matthias Mackert Mail: mackert@leb-bw.de	Sabine Wassmer Mail: wassmer@leb-bw.de	Sigrid Maichle Mail: maichle@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Astrid Egerer Mail: egerer@leb-bw.de			

Cartoon zum Schluss



Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie dem Neckar-Verlag mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.